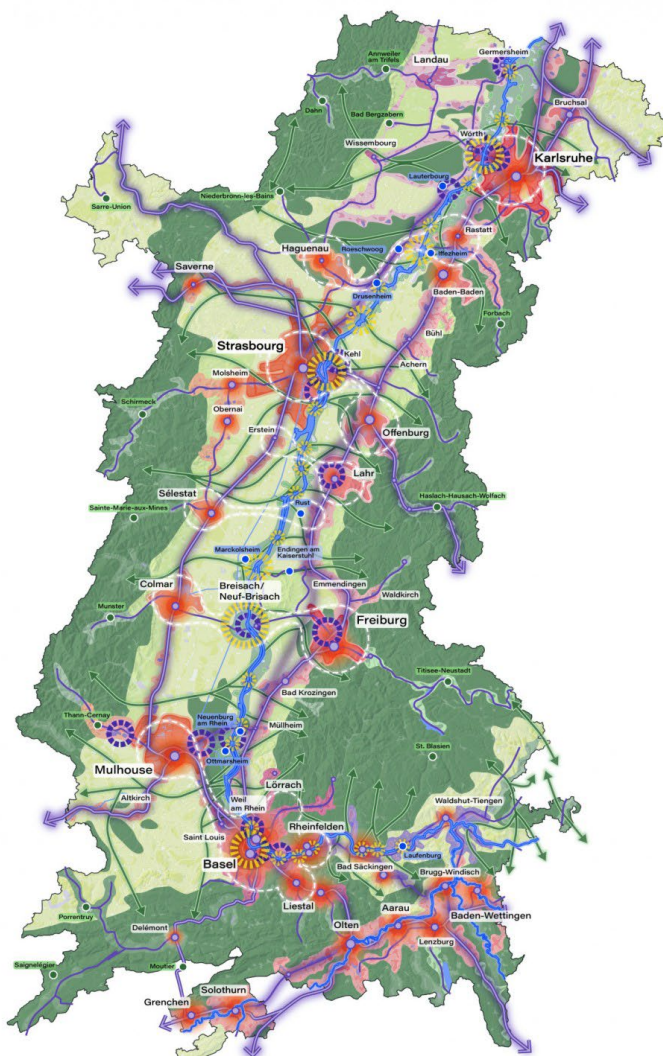


Mittwoch, 28. Mai 2025
von Mathieu Noyer

Lässt sich der Oberrhein auf 132 Seiten zusammenfassen?

Das Raumkonzept wurde Mitte Mai von der Oberrheinkonferenz verabschiedet. Es brachte die gemeinsamen Herausforderungen für die Planung und Gestaltung der trinationalen Region in einem einzigen Unterlagen zusammen.



Der Rhein als Mitte und nicht als Grenze: so bildet sich die Leitvision des Raumkonzepts Oberrhein. © Oberrhein Konferenz

Nach mehr als zweijähriger Ausarbeitung liegt das Raumkonzept Oberrhein nun auf dem Tisch. Die verschiedenen Planungsinstanzen der französischen, deutschen und schweizerischen Gebietskörperschaften des gemeinsamen Raumes, die sich in einer eigenen Arbeitsgruppe zusammengeschlossen haben, haben die Redaktion des Dokuments in einer Endfassung von 132 Seiten abgeschlossen.

Das von der Oberrheinkonferenz am 16. Mai verabschiedete Dokument behandelt alle wichtigen Themen der Raumplanung und bietet ein sehr umfassendes Bild, das durch eine Reihe von Karten illustriert wird: Hochgeschwindigkeitsbahnnetz, die Bedeutung der Landschaft und der agrarischen Siedlungslandschaft... Das so erstellte „*Raumbild 2050*“ beumfasst die einzelnen Gebiete der trinationalen Region - Elsass, Baden, Hochrhein-Bodensee, Südpfalz, Nordwestschweiz... -, um die gemeinsamen Leitlinien zu suchen und hervorzuheben.

Oberrheinkonferenz zielt auf die Harmonisierung der Raumplanung

20 Jahre Klimawandel

„Das Projekt vermittelt die verbindende Botschaft, die durch die Karten hervorgehoben wird: Der Rhein ist keine Grenze, sondern die Mitte von unseren Planungen“, erklärt Johannes Dreier, Leiter der Arbeitsgruppe Raumplanung des SRK.

Das Dokument wurde erwartet: Sein Vorgänger in einer etwas anderen Form stammte aus dem Jahr 2001. Seitdem haben sich die Rahmenbedingungen stark verändert.

Ziehen der Oberrheinrat und die Oberrheinkonferenz an einem Strang?



Carsten Gabbert, Freiburger Regierungspräsident. © RPF

"Das Raumkonzept Oberrhein zeigt auf, dass wir die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam und grenzüberschreitend besser meistern können. Dies gilt für die Energie- und Mobilitätswende ebenso wie für den Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe und den Erhalt der Biodiversität", kommentiert der Freiburger Regierungspräsident Carsten Gabbert.

Kein Zwang, sondern Impuls

Die Konkretisierung konnte dank 401.000 Euro, davon 213.000 Euro aus europäischen Mitteln, erfolgen.

Bis Ende 2025 wird es von der Collectivité Européenne d'Alsace verwaltet.

Das Dokument, mit dem die französischen Raumordnungspläne (Sraddet und Scot) besser aufeinander abgestimmt werden sollen, ist rechtlich nicht verbindlich. Es enthält zwar Vorschläge und Empfehlungen, kann diese aber nicht durchsetzen. Trotzdem möchte es, wie Johannes Dreier sagt, *„Impulse geben“* und eine aktive Rolle spielen.

Um mehr Eigenverantwortung zu fördern, startet jetzt die Phase der öffentlichen Vorstellung. Dabei geht es vor allem um Personen und Gruppen, die das Raumkonzept schon aus dem Beteiligungsverfahren kennen – oder eben noch nicht.

Geplant sind fünf Veranstaltungen, die im September beginnen: zuerst in Basel, dann zwei weitere in Baden und im Elsass. Dort können Ideen für Projekte, die zum Raumkonzept passen oder angepasst werden sollen, gemeinsam besprochen werden.

[Die Oberrheinkonferenz macht Fortschritte bei Katastrophenszenarien](#)